

# Besser arbeiten und gesünder schlafen

GeoWave®-Welle harmonisiert Störzonen / Körpereigene Energie wird gestärkt

Ist Ihnen eigentlich bewusst, dass jeder Mensch ein Drittel des Tages am Schlafplatz verbringt? Es ist daher wichtig, gerade an sensiblen Lebensbereichen wie an Schlafplätzen und an Arbeitsplätzen jeglicher Art, wie z. B. an Schulen, Kindergärten und Krankenhäusern, im ländlichen Raum in Bauernhäusern und Stallungen – also überall dort, wo Mensch und Tier sich aufhalten –, eine optimale Lebensenergie zu schaffen. Das fängt schon damit an, bei Neubauten die Lage besonders sorgsam auszusuchen und bei bestehenden Altbauprojekten störende Einflüsse bis hin zu so genannten Erdstörzonen („Wasseradern“, „Erdgitternetze“ und „Verwerfungen“) ausfindig zu machen und möglichst sinnvoll zu umgehen.

Schon seit Menschengedenken weiß man um beeinflussende „Störzonen“. Lange Zeit ist diesem Wissen wenig Bedeutung beigegeben worden. Unser Zeitalter der Überbeanspruchung von Mensch und Tier hat dieses kostbare „alte“ Wissen wieder intensiv aufgegriffen. Dazu kommt, dass mit Hilfe der Wissenschaft

türlichen elektromagnetischen Feldern und Wellen, können den menschlichen und tierischen Organismus nachweislich schwächen.

Sensible Menschen spüren diese „Störzonen“. Sie fühlen sich oft aus unerklärlichen Gründen unwohl. Folgen sind u. a. schwere Schlafstörungen, die zu einem Leistungsabfall und ganz allgemein zu einem Verlust der Lebensqualität führen können.

Dass wir mit „Störzonen“ leben müssen, ist eine Tatsache. Dort, wo es platzmäßig möglich ist, kann man innenarchitektonisch,

## Störzonen

die negative Beeinflussung von „Störzonen“ auf Mensch und Tier nachgewiesen werden konnte! „Störzonen“, bestehend aus na-

## STICHWORT

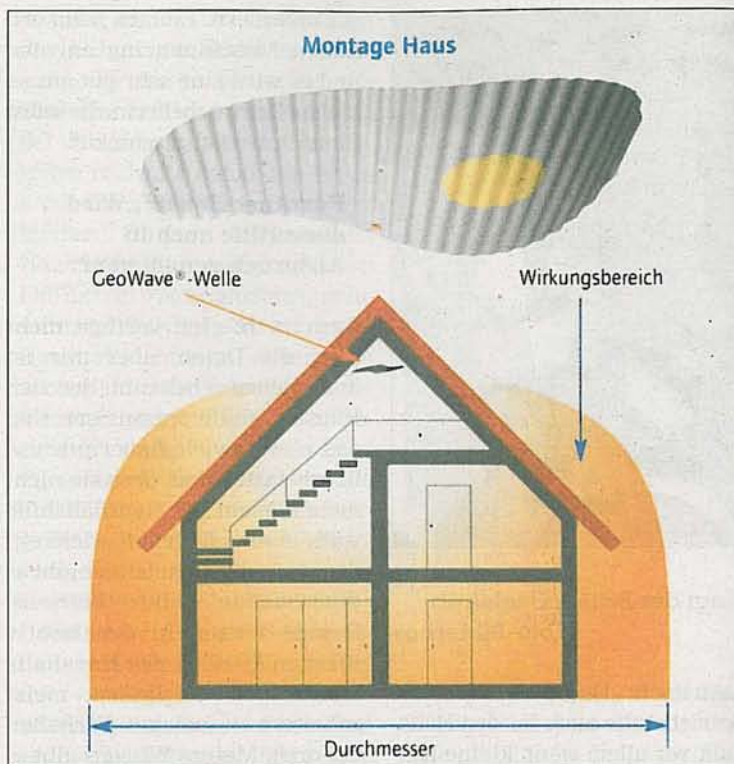
### Die Autorin

Die junge Kärntner Architektin und Radiästhetin Dipl.-Ing. Barbara Jung widmet sich in Wien und Kärnten der „Architektur der Sinne“. Sie hat sich in ihrer Arbeit ganz auf das Wohlfühlen in allen Lebensbereichen spezialisiert. „Der richtige Arbeitsplatz und ein gesunder Schlafplatz sind für alle lebenswichtig“, erklärt sie ihr Engagement. Da es manchmal mit einer Raumumstellung alleine nicht getan ist bzw. besondere Bereiche nicht verändert werden können, arbeitet sie zur Harmonisierung von Störzonen mit der Salzburger Firma GeoWave zusammen. Sie führt auch Erstberatungen und Sondierungen zum Einsatzort der GeoWave®-Welle durch und geht dabei auch auf



Dipl.-Ing. Barbara Jung

Fragen der Innenarchitektur ein, die das Wohlfühlverhalten verbessern. Ist man von der Wirkung der Welle nicht überzeugt, kann man diese nach 4 Wochen wieder retournieren. Auskünfte: Architektur der Sinne – make sense, Dipl.-Ing. Barbara Jung, Wien – Kärnten – Sydney, E-Mail: office@make-sense.at, Telefon (0 69 9) 188 00 777; Dipl.-Ing. Robert Jung, Kärnten, Telefon (0 67 6) 922 50 46, www.geowave.at



Die Welle wirkt kuppelförmig. Der Durchmesser ist abhängig von der Wellengröße. Eine Welle von 80,9 x 50 cm (Gewicht 1,1 kg) erreicht einen Wirkungskreis mit 20 m Durchmesser.

d. h. durch Verschieben und Verändern von Arbeits- oder Schlafplätzen, Lösungen finden.

Zu diesem Thema beauftragten die Salzburger Landeskliniken (SALK) eine von namhaften Wissenschaftlern getragene international anerkannte Studie, erschienen im Basler S. Karger Verlag. Das Salzburger Forschungsunternehmen GeoWave entwickelte auf Basis langjähriger Erfahrung eine „Welle“, die nachweislich negative „Störzonen“ für Mensch und Tier ausgleichen kann.

Die positive biophysikalische Wirkung dieser „Wohlfühl-Welle“ stärkt die körpereigene Energie und steigert die Raumqualität.

Ursprünglich als Objekt zur optischen Verschönerung von Krankenzimmern entwickelt und zum ersten Mal vor zehn Jahren in einem Salzburger Krankenhaus installiert, setzen nun schon fast alle namhaften Kliniken in Österreich, viele Banken, Dienstleistungsbetriebe, Schulen, Kindergärten, aber auch unzählige Haushalte auf die „Welle“. Unter ande-

rem sind an den Salzburger Landeskliniken rund 100 derartiger „Wellen“ installiert.

Aber nicht nur im Gesundheitsbereich wird die GeoWave®-Welle eingesetzt: Spitzensportler wie die WM- und Olympiarodler Schiegl/Schiegl setzen auf die Welle und sprechen von wesentlich schnelleren Regenerationszeiten. Da ist es nicht verwunderlich, dass der bekannte Kärntner Sportprofessor und Humanist Baldur Preiml von einer „genialen Erfindung“ spricht, wenn er die GeoWave®-Welle meint.

Im soeben erschienenen „Großen Buch der ganzheitlichen Therapien“ des Bestsellerautors Dr. Rüdiger Dahlke wird der „Welle“ ein ganzes Kapitel gewidmet. GeoWave kann auf zahlreiche Erfahrungsberichte aus der Praxis zurückgreifen. Sie wird auch in landwirtschaftlichen Betrieben eingesetzt, seit 2006 z. B. im Stall des Landwirtes vlg. Egger in Draßnitzdorf/Gailtal: „Eine meiner Kühe fraß nur mehr im Liegen

und stand erst beim Weidegang mühsam auf. Mit der Wellenbringung veränderte sich plötzlich alles. Seither steht sie morgens wieder ganz normal im Stall, frisst im Stehen und versucht nicht mehr, den störenden Zonen auszuweichen. Die Welle hat eine verblüffende Wirkung! Und was Tieren hilft, hilft auch uns Menschen. Daraufhin haben wir in unserem Wohnhaus auch eine Welle installiert.“

Auch beim Schaf- und Käseerzeugung Nuart vlg. Hafner in Waisenberg bei Mittertrixen trägt die Welle wesentlich zur Harmonisierung ihres Schlafbereiches und somit zum Wohlbefinden bei.

Ein anderer Bericht liegt uns vom Steinwandhof Schenner in Wienerbruck/Annaberg vor: „Um unseren Tieren die Unruhe auf Störzonen zu ersparen, haben wir eine GeoWave®-Welle im Stallgebäude montiert. Der Erfolg ist nachweislich ein besseres Wohlbefinden der Tiere, und trotz extremer Sommerhitze gab es eine Steigerung der Milchproduktion um mehr als



Die GeoWave®-Welle im Stallgebäude eines Landwirtes in Draßnitzdorf/Gailtal.

zehn Prozent und eine deutliche Verbesserung beim Besamungsindex. Meist ist jetzt schon die erste Besamung erfolgreich!“ Nehmen Sie Ihren Schlaf- und Arbeitsplatz unter die Lupe und überdenken Sie die Lebensbedingungen von Tier und Mensch in Ihrer Umgebung.

Dipl.-Ing. Barbara Jung